

„Flusspferde sind gefährlich“

Thorsten Wolf über seine Begegnung mit Fanny, Afrika-Reisen und tierische Annäherungen

Kurz vor Leipzig stoppt ein Tiertransporter. Dem Flusspferd Fanny, das unterwegs zu ihrem Bräutigam nach Prag ist, geht es nicht gut. Es muss dringend mit Wasser und Futter versorgt werden, also nimmt es Tierärztin Dr. Mertens im Leipziger Zoo auf, wo sich Cheftierpfleger Conny liebevoll um die schwergewichtige Dame kümmert. Da wird ganz in ihrer Nähe eine Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden ... Den Cheftierpfleger Conny spielt Thorsten Wolf. Norbert Wehrstedt sprach mit ihm.

Ganz schön gemütliches Tier ...

Das scheint nur so. Flusspferde gehören zu den gefährlichsten Tieren Afrikas. Die meisten tödlichen Unfälle passieren durch solche Hippos. Wenn die Junge haben, greifen sie sofort an.

Bei dem Gewicht etwas schwierig?

Die können rennen, das glaubt man gar nicht. Wenn die von der Wiese zum Wasser laufen, da bleibt nichts stehen.

Klingt ja unglaublich ...

Wenn Flusspferde Leute umwerfen, erschlagen sie sie mit ihrem Maul. Am Sambesi stehen überall Schilder: Vorsicht Krokodile! Vorsicht, Flusspferde!

Spricht da ein Afrika-Reisender?

In Namibia war ich fünf Mal, bin quer durchs Land gereist. Das hat ja eine interessante, spannende Geschichte. Erst hatte mir jemand Namibia empfohlen, dann bin ich dort hängengeblieben.

Bereiten Sie sich auf die Tiere vor, mit denen Sie es zu tun bekommen?

Wenn ich es in der Serie erstmals mit einem Tier zu tun habe wie Fanny, dann lese ich mich natürlich ein.

Bleiben aber auf der Hut?

Das muss man generell sein. Man nähert sich jedem Tier immer langsam an, damit das Tier sich an den Neuen gewöhnen kann. Das bleibt ja auch erst einmal sehr sehr misstrauisch.



Die drei Tonnen schwere Flusspferd-Dame Fanny macht auf dem Weg nach Prag Station im Leipziger Zoo – bei Cheftierpfleger Conny (Thorsten Wolf) Foto: ARD/Christa Köfer

Wie der Tierpfleger Conny?

Der muss immer sehr konzentriert bleiben, darf nichts tun, was das Tier nervös machen könnte. Alles andere ist auf jeden Fall mit Schmerz verbunden, weil das Tier blitzschnell reagiert.

Was ist das Wichtigste?

INTERVIEW

Dass das Tier keine Angst spürt.

Wie war es bei Fanny?

Ich habe schon aufgepasst, dass sie mir nicht auf den Fuß tritt. Als sie Futter bekam und ich ihr dann noch das Maul mit Wasser abgespült habe, da war Fanny ein ganz liebes Flusspferd.

Woher kam Fanny?

Die lebt in einem Zirkus in Deutschland, wurde in Italien mit der Hand aufgezogen und ist eines der wenigen dressierten Flusspferde.

Sie hatten ja auch schon mal mit Nashörnern zu tun. Vergleichbar?

Beim Nashorn hatte ich mehr Hemmung. Mit dem wäre ich niemals so nah Seit' an Seit' gegangen.

Diese Folge scheint Ihnen ja richtig Spaß gemacht zu haben?

Wegen der starken Emotionalität, die sich zwischen Tierpfleger und Tier entwickelt. So nah wäre ich sonst wohl nie an ein Flusspferd herangekommen.

Sie spielen der Fanny ja sogar was auf der Mundharmonika vor ...

Dabei kann ich überhaupt nicht Mundharmonika ... Ich habe' einfach drauflos gespielt - und es ging.

Sie fahren ja auch Bagger?

Das musste ich in zehn Minuten lernen - und habe mich sofort an die Kindheit erinnert. Jeder Junge wollte doch irgendwann mal Baggerfahren. Bei mir hat's im ersten Anlauf geklappt.

War's schwer?

Für Grobmotorische ist das sicher nichts. Ein bisschen Feingefühl gehört schon dazu, diesen einen kleinen Hebel richtig zu bedienen. (20.15, ARD)